



Station für Alterspsychiatrie

Psychiatrische Hilfe im Alter

Im Herbst schliesst das Spital Emmental eine der letzten Lücken der medizinischen Grundversorgung: Die Station für Alterspsychiatrie richtet sich an Menschen im Pensionsalter. Sie und ihre Angehörigen finden hier unter anderem Hilfe bei Depressionen, Demenzerkrankungen, aber auch allen anderen Formen psychischer Störungen.

Mit der Pensionierung beginnt eine neue Lebensphase. Plötzlich hat man mehr Zeit – für sich, für die Familie, fürs Reisen, für Hobbys. Viele Menschen gehen dann richtig auf. Doch das geht nicht allen so. Der Schnitt im Leben kann auch Angst machen, Angst vor Einsamkeit, Altersarmut, Verlust, Krankheiten und Tod. Die Last dieser Krisen kann schwer wiegen. Der psychische Schmerz kann sehr belastend sein und einem alle Kräfte rauben, sodass man von Angst und Trauer nicht mehr wegkommt. Dann kann es guttun, sich oder

auch die Familie für einige Zeit zu entlasten, sich Raum zu geben, neue Wege aus der Krise zu finden und Kraft zu tanken.

Multimorbidität, Depressionen und Demenz

Oft kommt im Alter eine körperliche Krankheit hinzu: Im Alter von 85 Jahren ist die Hälfte der Menschen in der Schweiz multimorbid – sie leidet an Kombinationen von gleichzeitig auftretenden und sich zum Teil gegenseitig bedingenden Erkrankungen. Diese sind chronischer Natur, und eine Heilung im engeren Sinne ist oft nicht möglich. Dann müssen meistens täglich viele Medikamente eingenommen werden. Diese Umstände können zusätzliche psychische Krankheiten auslösen bzw. bestehende befeuern. Deutlich zeigt sich, dass Depressionen und Demenz in einer älter werdenden Gesellschaft eine der grössten Herausforderungen der Altersmedizin darstellen. Geschätzt wird,

dass bis zu 40 Prozent der Menschen über 65 Jahren depressive Symptome haben.

Altersdepression oft unerkannt

Das Leid ist gross. Leider bleiben Depressionen im Alter aber oft unerkannt, oder die Symptome werden dem Alterungsprozess oder den körperlichen Erkrankungen zugeschrieben. Eine Depression im Alter geht nicht nur mit einer deutlich reduzierten Lebensqualität und deutlichen Einschränkungen einher, sondern auch mit einer erhöhten Morbidität und Suizidrate. Depressionen können ein Risikofaktor oder die Folge einer somatischen Erkrankung sein. Diese Wechselwirkungen beeinträchtigen die Prognose der Depression wie auch der körperlichen Erkrankung. Solche Zusammenhänge bestehen zum Beispiel zwischen Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Depressionen. So ist das Risiko, nach einem Herzinfarkt an einer Depression zu erkranken, erhöht, und die Depression

ist zusätzlich ein Risiko für einen erneuten Herzinfarkt.

Durch eine individualisierte medikamentöse und psychotherapeutische antidepressive Therapie können solche ungünstigen Wechselwirkungen minimiert werden. Die Behandlung von Depressionen ist auch bei Senioren erfolgversprechend, muss aber die Besonderheiten und Themen des Alters berücksichtigen. So müssen beispielsweise bei der Wahl einer antidepressiven Therapie begleitende Erkrankungen oder Medikamente berücksichtigt werden. Bei leichteren Depressionen können psychotherapeutische Interventionen ausreichen. Bei schwereren Depressionen wird in aller Regel eine Kombination von Psychotherapie mit Medikamenten empfohlen. Eine gründliche, rechtzeitige Diagnose und Behandlung tut not.

Demenzzahlen nehmen zu

Die Kurve zeigt auch bei der Zahl der Demenzerkrankungen stark nach oben: Aufgrund der demografischen Entwicklung werden im Jahr 2040 hierzulande ungefähr 300 000 Menschen mit Demenz leben. Geschätzt jeder Neunte der über 65-Jährigen und ein Drittel der über 90-Jährigen wird daran erkranken. Das Leben mit Demenz und Depression betrifft alle: Die Erkrankten selbst, die Familie und die nächsten Angehörigen, aber auch Freunde, Nachbarn und Kollegen. Es kann zu Konflikten kommen, zu Missverständnissen, Beziehungsproblemen. Der Umgang mit der Krankheit erfordert von allen Seiten Geduld und Verständnis. Die emotionale Belastung kann dabei zuweilen enorm hoch sein. Regelmässige Unterstützung und Entlastung auch für pflegende Angehörige ist dabei sehr wichtig. Denn Angehörige, die mit einem Demenzkranken oder Depressiven umgehen müssen, stehen oft unter einer hohen Belastung. Ein hoher Prozentsatz wird bei der Pflege selber krank. Es ist daher wichtig, dass auch Angehörige Hilfe annehmen, um sich entlasten zu können.

Nahe Hilfe wird lieber angenommen

Die Betroffenen und ihre Familien fühlen sich nicht selten hilflos, finden vermeintlich keine Hilfe oder wollen diese nicht aufsuchen, etwa weil dies mit Unsicherheiten und mit Ängsten verbunden ist.

In der Regel haben ältere Menschen einen weniger offenen Umgang mit psychischen Erkrankungen. Eine Depression zu benennen, fällt vielen schwer. Bei älteren Menschen kommt hinzu, dass sie teils eine schreckliche Vorstellung davon haben, was eine Psychiatrie ist. Die Schwelle, sich psychiatrische Hilfe zu holen, ist weniger hoch, wenn man zu den Institutionen und der Gegend, wo diese erfolgt, bereits eine Verbindung hat. Was bisher relativ weit weg von zu Hause erfolgte, in einem völlig unbekanntem Umfeld, meistens im Psychiatriezentrum Münsingen, oder in selteneren Fällen, wenn keine spezialisierte alterspsychiatrische Behandlung notwendig war, auch in der psychiatrischen Station in Langnau, finden diese nun in der Nähe.

Neue Station im Sommer

Um eine möglichst vollständige erweiterte medizinische Grundversorgung in der Region anbieten zu können, eröffnet die Alterspsychiatrie Emmental unter der Leitung von Dr. med. Markus Guzek per September 2019 im Spital Burgdorf eine Station für Alterspsychiatrie. Dies wird die bisherigen Angebote (Sprechstunden und Memory Clinic) vervollständigen. Das Angebot richtet sich an über 65-jährige Menschen in einer Krise oder mit einer psychischen Störung wie einer Depression und/oder Symptomen von Demenz, bei denen eine ambulante Behandlung nicht mehr ausreichend ist und bei denen absehbar ist, dass sie nach gewissen Anpassungen wieder nach Hause zurückkehren können. In einem bestimmten Rahmen, etwa bei kurzzeitiger Überforderung zu Hause zur Entlastung der Betroffenen selbst und ihrer Angehörigen, kann eine zwischenzeitige Trennung allen wieder zu neuen Kräften verhelfen. Dies sollte jedoch, gerade im Alter, möglichst wohnortnah sein. Ein solches Angebot fehlte im Emmental bisher. Diese Versorgungslücke wird nun geschlossen. Jüngere Patienten können von dem speziellen Angebot der Alterspsychiatrie profitieren, wenn sie an einer Erkrankung aus dem Spezialgebiet der Alterspsychiatrie leiden (beispielsweise Verhaltensauffälligkeiten bei neurodegenerativen Erkrankungen).

Individuell und interdisziplinär

Mit individuell abgestimmten Behandlungen wie Einzel- und Gruppentherapie

oder Körperarbeit wird dazu beigetragen, dass die Patienten das Leben in der gewohnten Umgebung wieder aufnehmen können. Eine umfassende, interdisziplinäre, medizinisch-psychiatrisch integrierte Diagnostik und Therapie steht im Vordergrund. Fachpersonen aus Psychiatrie, Pflege, Sozialarbeit und Therapie machen das Behandlungsteam aus. Die Zuweisung erfolgt in der Regel durch Hausärzte oder Fachärzte der Psychiatrie, der Psychologie oder aus den verschiedenen somatischen Bereichen.

Ein zusätzlicher Vorteil ist die unmittelbare Nähe zur ebenfalls in Burgdorf betriebenen «Memory Clinic» sowie den alterspsychiatrischen Ambulatorien in Burgdorf und Langnau, die auf die Abklärung und Behandlung von psychisch erkrankten Menschen ab 65 Jahren spezialisiert sind. Ein Schwerpunkt des aus Psychiatern, Psychotherapeuten sowie Fachleuten der Neuropsychologie und Pflege bestehenden Teams ist die möglichst frühe Diagnostik von Hirnleistungsstörungen und Demenzerkrankungen sowie die Betreuung von Betroffenen und Angehörigen.

Vorträge

Ich bin einfach zu alt – Depression bei älteren Menschen

15. August, Spital Burgdorf, 19 Uhr

22. August, Spital Langnau, 19 Uhr

Referent: Dr. med. Markus Guzek, Leitender Arzt Alterspsychiatrie

Die Auskunftsperson



Dr. med. Markus Guzek
Facharzt FMH für Psychiatrie und Psychotherapie mit Schwerpunkt Alterspsychiatrie und -psychotherapie
Leitender Arzt Alterspsychiatrie

Kontakt:

Spital Emmental
Alterspsychiatrie
Oberburgstrasse 54, 3400 Burgdorf
Tel. 034 421 27 79 (Sekretariat)
alterspsychiatrie@spital-emmental.ch